Ägyptens Christen werden keine Sündenböcke sein

von Mamdouh Habashi, Kairo[1]

Die dieses Dokument unterzeichnenden Organisationen[2] und Parteien haben die in letzter Zeit sich rapide steigernden Ausschreitungen gegen Bürger christlicher Konfession seitens der Terrorgruppen der Moslembruderschaft und der Salafisten mit großer Sorge verfolgt.

Kirchen in den Städten Minya, Assiut, Port Said, El Arish, Rafah und Marsa Matrouh sind zum Opfer brutaler Anschläge geworden. Besitztümer von Christen werden geplündert und verbrannt. Christliche Familien in Oberägypten und auf dem Sinai werden in Angst und Schrecken versetzt. Christen, die sich nichts haben zuschulden kommen lassen, werden grundlos entführt und getötet.

In dem Glauben, es könne eine nachhaltige Erhaltung ihrer Machtposition herbeiführen, haben verschiedene politische Regimes in Ägypten seit den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts fortwährend versucht, religiöse Spannungen zu intensivieren und konfessionsbedingte gewalttätige Auseinandersetzungen zu fördern. In diesem Zusammenhang stieg die diesbezügliche Gewaltrate auch

---

[1] Der Architekt und Ingenieur Mamdouh Habashi ist der außenpolitische Sprecher der Sozialistischen Partei Ägyptens, die nach dem Sturz Hosni Mubaraks am 11.02. 2011 gegründet wurde. Habashis Beitrag stammt vom 13.08.2013. Aktuelle korrespondieren seine Ausführungen mit dem Bericht von Tomas Avenarius „Angst“ („Süddeutsche Zeitung“ 05.09.2013, S. 3) über die beklemmende Lage der ägyptischen Kopten, die nach der Entmachtung Mohamed Mursis am 03.07.2013 von Kriminellen bedroht werden und unter Schutzgelderpressungen leiden, ohne dass der Staat Anstalten macht, zu ihrem Schutz einzuschreiten. Avenarius schreibt: „Jetzt haben die Christen nur noch Angst. Alle.“

[2] Drei politische Parteien, 47 Organisationen der Zivilgesellschaft und 219 Privatpersonen.

in den letzten Tagen der Mubarak-Ära und wies zusätzlich eine geographische Ausbreitung auf.

Die Übergangsphase, direkt nach dem Rücktritt Mubaraks, war dann von einer noch extremeren Welle von Ausschreitungen gegen Christen gekennzeichnet. Das Verbrennen und die Zerstörung von Kirchen, Zwangsumsiedlungen von Christen und tödliche Anschläge gegen sie wurden zur Tagesordnung. Die Ereignisse von Sol, Manshiyet Nasser, Imbaba, Ain Shams, El Gharbeza, El Marinab, Maspero, El Ameriya und Dahshour sind hier nur einige Beispiele, die das volle Spektrum nicht in seiner Ganzheit reflektieren.

Auch die Regierungszeit des mittlerweile abgesetzten Präsidenten der Moslembruderschaft Muhammad Mursi brachte in dieser Hinsicht keine Verbesserung. Mubaraks Strategien wurden weiterhin fortgesetzt und dementsprechend auch eine Politik der nachhaltigen Entfachung konfessionsbedingter gewalttätiger Auseinandersetzungen zwischen Moslems und Christen, um das Volk vom Scheitern der Regierung bei der Lösung seiner kurz-, mittel- und langfristigen Probleme ablenken zu können.

Regierungsamtliche Ablenkungsmanöver

Seit der Revolution des 25. Januar 2011 hat es in Ägypten keinerlei ernsthafte Versuche gegeben, die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Ansätze des Mubarak-Regimes zu ändern. Vielmehr wurden diese von der Moslembruderschaft unbeirrt weiterverfolgt, und so war das erneute Scheitern der Umsetzung der Ziele der Revolution des 25. Januar (Brot – Freiheit – soziale Gerechtigkeit – menschliche Würde) regelrecht vorprogrammiert, was wiederum eine Eskalation der Probleme der Ägypter und ihrer Streitigkeiten geradezu zwangsläufig mit sich brachte.

Seitdem die zweite Welle der ägyptischen Revolution am 30. Juni 2013 die Regentschaft der Moslembruderschaft zu ihrem Ende bringen und den Versuch der Errichtung eines faschistischen Religionsstaats aufhalten konnte, erscheint es nun offensichtlich so, als komme es zu einer bewussten, ergo: geplanten und kollektiven Bestrafung christlicher Bürger wegen ihrer Teilnahme an besagter revolutionärer Welle und wahrscheinlich mit dem langfristigen Ziel, das ägyptische Volk zu teilen und unter ihm Hass und Zwietracht zu verbreiten.

Einzelne Beispiele

Innerhalb von nur einem Monat haben die Terrorgruppen der Moslembruderschaft und der Salafisten ägyptische Christen in mehreren Städten, Dörfern und Regierungsbezirken angegriffen, wobei eine Vielzahl von Todesopfern zu beklagen ist. Kirchen, Häuser und Läden der Christen wurden geplündert und in Brand gesetzt, die Bürger und deren Familien terrorisiert und zwangsweise umgesiedelt:

– Im Regierungsbezirk Minya wurden am 28. Juli 2013 im Dorf Delga, am gleichen Tag im Dorf Tuna El-Gabal des Malawi-Bezirks und am 01. August 2013 im Dorf Nazlet Ebeid Christen angegriffen. Weiterhin wurden christliche Einwohner des Dorfes Beni Ahmed am 04 August 2013 daran gehindert, an ihre Arbeitsplätze zu gelangen. Wiederum am 28.07.2013 wurden die Kirchen von Mar Girgis und Mar Morcos im Regierungsbezirk Minya zum Opfer gewalttätiger Anschläge, als die Terrorgruppen der Moslembruderschaft Christen mit Feuerwaffen, Luftgewehren, Molotow-Cocktails und Steinen angriffen. Mehrere Kraftfahrzeuge wurden im Zuge dessen zerstört und christliche Häuser in Brand gesetzt.

Trotz der gegenwärtigen vorübergehenden Einstellung der Gewaltakte bleibt die Gefahr weiterhin bestehen. Die der Moslembruderschaft und den Salafisten nahestehende Gruppe „Nedal" hat in der Zwischenzeit Flugblätter verteilt, die zum Mord an Priestern, zur Zerstörung von Kirchen und zu Angriffen auf Sicherheitskräfte aufrufen, falls die Gefolgschaft des abgesetzten Präsidenten Muhammad Mursi, die sich seit mehr als einem Monat in Rabaa El Adaweya und vor der Kairoer Universität am Nahda-Platz verbarrikadiert hält, von Sicherheitskräften gewaltsam vertrieben werden sollte.

– Im Regierungsbezirk Sohag wurden am 03. August 2013 im Dorfe Benawit, in der Stadt Girga und in mehreren anderen Bezirken Christen brutal angegriffen. Am 07 August 2013, dem letzten Tag des islamischen Fastenmonats Ramadan, kam es im Regierungsbezirk Tahta zum Mord an einem christlichen Bürger. Deine Frau und einer seiner Söhne wurden schwer verletzt, der andere Sohn entführt.

– Am 05. Juli 2013 kam es im Regierungsbezirk Luxor zum Angriff auf die Christen des Dorfes El-Dabeiya: 5 Kopten wurden ermordet, 35 Häuser in Brand gesetzt und die Christen des Dorfes zwangsumgesiedelt. Am ersten Tag des dem Ramadan folgenden Festes kam es außerdem zu einem gewaltigen Brand in der Stadt Armant: 12 Häuser christlicher Bürger wurden von den Flammen verschlungen, eine ältere Christin fand im Feuer den Tod.

– Am 28. Juli 2013 kam es zum Angriff gegen die Christen von Eybet Abu Hashish im Regierungsbezirk Kairo. Ihre Häuser wurden geplündert und verbrannt.

– Im Regierungsbezirk Nord-Sinai wurde am 06. Juli 2013 der Priester Mena Aboud Sharobim verfolgt und schließlich ermordet, und am 11. Juli 2013 wurde in der Stadt Sheikh Zuayed der Christ

Magdy Lamei Habashy entführt und nach achttägiger Folter ermordet.

– Im Regierungsbezirk Assiut haben Anhänger der Moslembruderschaft und der Salafisten – in „bester“ Tradition des nationalsozialistischen Deutschlands und der damaligen Pogrome gegen die Juden – Hassparolen an die Häuserwände gesprüht und zu einem Boykott christlicher Geschäfte aufgerufen.

Scharfe Kritik

Zutiefst verurteilen wir diese kriminelle Akte der Moslembruderschaft, welche sich von der Verbreitung des Hasses und des religiösen Fanatismus nähren und überall im Lande Konflikte heraufbeschwören, deren Zielsetzung es offensichtlich ist, den Staatsapparat zu zersetzen bzw. Ägypten zu schwächen und zu zerreißen.

Weiterhin verurteilen wir die übermäßige Zurückhaltung der Sicherheitskräfte, welche schon fast an Mittäterschaft grenzt. Sie haben kaum versucht, ernsthaft gegen diese Angriffe vorzugehen, und haben damit ihre gesetzlich vorgeschriebenen Pflichten grob verletzt. Bürger und deren Besitztümer sind nicht unter adäquaten Schutz gestellt worden, obwohl die Sicherheitskräfte in vielen Fällen sehr wohl darüber informiert waren, dass religiöse Spannungen den sozialen Frieden in bestimmten Gegenden bedrohen, und zwar trotz ihrer Anwesenheit in diesen Gegenden im Verlaufe der Ereignisse.

Auch verurteilen wir in diesem Zusammenhang die Medien, die den Ereignissen in Oberägypten die kalte Schulter zeigen.

Letztendlich verurteilen wir die doppelbödige Moral europäischer und amerikanischer Vermittlungsversuche, die ein übermäßiges, an

deutliche Parteilichkeit und an eine Intervention in die inneren Angelegenheiten Ägyptens grenzendes Interesse gezeigt haben und um die Sicherheit und körperliche Unversehrtheit ihrer Alliierten, der Moslembruderschaft und der Salafisten, besorgt sind, und zwar trotz ihres Wissens um die schwere Bewaffnung dieser in Rabaa El-Adawya und im Nahda-Platz.

Gleichzeitig lassen sie die kriminellen Akte gegen ägyptische Christen als kollektive Bestrafung für ihre Teilnahme an der zweiten revolutionären Welle des 30. Juni 2013 und der Beendigung des faschistischen Regimes der Moslembruderschaft offensichtlich vollkommen ungerührt zu. Schon im Vorfeld dessen wurden gewalttätige Ausschreitungen der Moslembruderschaft gegen religiöse Minderheiten seitens des Westens gänzlich ignoriert.

Die gegen alle internationale Abkommen verstoßenden Morde an Schiiten und Christen, Volksverhetzung, Brandstiftung und Zerstörung von Gebetshäusern bleiben von den USA und Europa völlig unbeachtet.

Warnungen und Forderungen

Davon ausgehend warnen wir vor kommenden Terrorakten nach der gesetzmäßigen Auflösung der bewaffneten und illegalen Protestversammlungen in Rabaa El-Adawya und im Nahda-Platz und stellen folgende Forderungen:

1. Die unverzügliche Einleitung ernsthafter Schritte zum Schutze des ägyptischen Volkes und die Beendigung aller Formen der auf religiösem Hass beruhenden Akte der Volksverhetzung. Des Weiteren müssen die Sicherheitskräfte dazu angehalten werden, ihre Pflicht zum Schutze der christlichen Bevölkerung wahrzunehmen und ihre Präsenz vor den Kirchen zu verstärken.

2. Die uneingeschränkte Anwendung des Gesetzes gegen die Gewalttäter und deren Anstifter. Diese müssen vor reguläre Gerichtshöfe gestellt werden. Inoffizielle Versöhnungsabkommen sind in diesem Zusammenhang kategorisch abzulehnen.

3. Die Beendigung des respektlosen und verletzenden religiösen Diskurses in den Medien.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-